

lassung Wuppertal setzte im Giroverkehr 1933 2 071 500, 1937 3 413 400 (in 1000 RM.) um. Das Barmer Elwerk, das Strom für ca. 200 000 Einwohner liefert, gibt folgende Zahlen:

1929/30	77 Millionen kWh,
1932/33	57 Millionen kWh,
1936/37	74 Millionen kWh,
1937/38	88 Millionen kWh.

Es zeigt sich also, daß der Verbrauch die Höhe gegenüber den Jahren der geborgten Konjunktur 1929/30 bedeutend überschritten hat. — Besonders eindrucklich ist die Gegenüberstellung des Gewerbesteueraufkommens bei gleichen Zuschlägen:

1933/34 RM.	4 920 000,
1936/37 RM.	8 000 000.

Man sieht daran, daß die Betriebe auch innerlich eine Kräftigung erfahren haben, die sie in die Lage versetzt, sich den großen Aufgaben des Vierjahresplans zu widmen. Wuppertals Industrie sieht es als ihre vornehmste Aufgabe an, die neuen deutschen Rohstoffe zu höchstwertigen Fertigprodukten zu verarbeiten.

Mit Wuppertal hat das ganze Wirtschaftsgebiet an der Entwicklung teilgenommen. Zur Illustration sei die arbeitstägliche Wagonstellung der Reichsbahndirektion Wuppertal angeführt, die von 5356 (1934) auf 6329 (1936) stieg und 1937 in rapider Fortsetzung des Aufstiegs 6893 erreichte.

Während des Aufschwungs der letzten Jahre hat insbesondere der nichttextile Teil der Wuppertaler Industrie eine bemerkenswerte Stärkung erfahren. Die Zahl der Beschäftigten in den wichtigsten Branchengruppen zeigt deutlich die Verschiebung von 1932 auf 1938. Absolut hat natürlich auch die Textilindustrie eine Zunahme aufzuweisen, aber prozentual ist die Steigerung anderer Gruppen fast viermal so groß.

Eisen- und Metallgewinnung	1932	1938
und -verarbeitung	7914	14500
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	3012	7000
Chemische- und Kautschukindustrie	2341	3800
Elektrotechnische Industrie	1433	2900
Textil- und Bekleidungsindustrie	27165	35000
Papier- und Vervielfältigungsgewerbe	2481	4400
Lederwarengewerbe	189	750

Hele- und Schätzstoffgewerbe	1405	2100
Baumgewerbe	1002	4380

Das Zahlenbild beweist mit aller Klarheit, daß die bergischen Wirtschaftler kein resignierendes Verzagten kennen, weil etwa die Blütezeit der Barmer Artikel durch die Entwicklung der Mode oder weltwirtschaftliche Hemmnisse vorbei ist. Neue Wuppertaler Erzeugnisse sind entstanden, die auf dem Binnen- und Weltmarkt ihre Ursprungsstadt mit Stolz kennen und vertreten können.

Wuppertal mit seinen über 400 000 Einwohnern ist auf Grund seiner natürlichen Lage im Herzen des Bergischen Landes kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt der umliegenden kleineren Ortschaften. Ein in sich geschlossener, rühriger Einzelhandel, dessen Gemeinschaftswerbung vorbildlich für viele andere Städte geworden ist, und ein gepflegtes Gaststättengewerbe sorgen dafür, daß der Strom der Besucher immer wieder nach Wuppertal gezogen wird. Die Nähe der Städte Köln, Düsseldorf und Essen zwingt zum Einsatz aller Kräfte, etwas Besonderes zu bieten. Die kulturellen Bestrebungen fanden in den NS.-Organisationen eine starke Stütze und knüpfen würdig an die alte Tradition des kanalisierenden und vielseitig interessierten Wuppertaler Kaufmannstandes an. Neuerdings ist Wuppertal als starker Standort der Wehrmacht ausgebaut und erhält Anschluß an das Netz der Reichsautobahnen im Zuge der Strecke Köln-Dortmund.

Wuppertal war in der Kampfzeit des Nationalsozialismus um die Macht ein fester Stützpunkt für die Bewegung. Hier gab Dr. Goebbels seine erste Zeitung heraus, hier wirkte Viktor Lutze, der heutige Stabschef der SA, in enger Kameradschaft mit Karl Kaufmann, dem heutigen Reichsstabshaber in Hamburg, mit Gauleiter Koch, dem Oberpräsidenten Ostpreußens und vielen andern. Mit Wuppertals alter Garde steht heute die ganze Bevölkerung geschlossen hinter dem Führer, dessen großdeutsches Einigungswerk nun auch wohl den letzten Zweifler bekehrt hat. Unendlich viel ist bereits zum Besseren gewendet worden, aber es warten täglich neue Aufgaben auf tatkräftige Menschen, die sie bezwingen. Und alles, was hier geleistet wird, ist untergeordnet der großen Aufgabe, Deutschland stark und unabhängig zu erhalten.

Dr. Heinz Born.